

*3.Sonntag vor der Passionszeit  
Septuagesimae /Kirchentagssonntag  
17. Februar 2019*

2.Könige 18,19

*Wochenspruch  
(An der Stelle, die vor  
Ort vorgesehen ist.)*

Wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht  
auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barm-  
herzigkeit

*Daniel 9,18*

*Glockengeläut*

*Musik zum Eingang*

*Lied zum Eingang*

Aus Gottes guten Händen 646,1-5\*

Herr, ich komme zu dir NL 51

Aus meines Herzens Grunde 443,1-3 +6

*Votum*

Im Namen Gottes – des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.  
Amen.

*Begrüßung*

*(Ist auch vor dem Lied zum Eingang möglich)*

*Psalmgebet*

Psalm 23 (711 \*)

Psalm 31 (716\*)

Ehr sei dem Vater

(oder Meine Hoffnung und meine Freude 576\*)

*Gebet zum Eingang*

Herr unser Gott  
Öffne unser Herz für deine uralte  
und doch täglich neue Botschaft,  
öffne unsre Ohren für dein Wort, wo immer es uns sucht,  
öffne unsere Augen für die Schönheit Deiner Schöpfung,  
öffne unsere Hände dass wir deine Gaben empfangen,  
öffne unsere Lippen, zu einem guten Wort und zu neuem  
Lob für dich,  
Herr unser Gott,

stärke unsere Füße, unseren Weg zu gehen an diesem Tag und jedem Tag, den du uns noch schenkst, an deiner Seite und unter deinem Segen.  
Amen.

(nach Wilma Klevinghaus/Gesegnetes Leben)

*Stilles Gebet*

*Schriftlesung* 2. Korinther 1,8-11

Hebräer 10,35 -36

*(Glaubensbekenntnis)*

*Lied vor der Predigt* Herr , weil mich festhält 625, 1-4\*

Aus der Tiefe rufe ich zu Dir NL 4, 1-4

In dich hab ich gehoffet , Herr 275,1-4

*Predigttext* 2.Könige 18, 1,5-7a + (13-16 ) 17-19

Schwerpunkt : **2.Könige 18 , 19**

*Predigt* *Siehe Anhang*

*Lied nach der Predigt* Vertraut den neuen Wegen 395, 1-3

Wir strecken uns nach dir NL 90, 1-3

*Fürbittengebet*

Herr unser Gott, lieber Vater im Himmel,  
lass in uns das Vertrauen nicht verkümmern, dass wir  
ohne Zuversicht leben müssen.  
Viel Vertrauen ist in die Brüche gegangen,  
Vertrauen zwischen Menschen,  
Vertrauen in die Mächtigen,  
Vertrauen auch zu Dir.  
Unser Leben ist durch viel Mißtrauen vergiftet.  
Lass uns dich neu finden als Quelle allen Vertrauens.  
Bestärke uns in dem Vertrauen auf Deine Gerechtigkeit.  
Du willst uns zurechtbringen.  
Lass uns das neu erkennen in Deinem Sohn Jesus Christus,  
in seiner Aufrichtigkeit, mit der er den Menschen

Vertrauen entgegengebracht hat.  
Lass die Kraft des Vertrauens uns zuströmen aus deinem lebensschaffenden Geist.  
Hilf dass wir Vertrauen gewinnen, auch zu denen, die unter uns fremd oder ausgegrenzt sind.  
Lass uns besonders an die denken, die Vertrauen verloren oder zerstört haben.  
Schenke uns Fantasie und Liebe, dass wir dazubeitragen dass neues Vertrauen wachsen kann,  
in unserem Haus, in unserer Strasse , in unserem Land und in dieser Welt.  
Amen.

(nach Herbert Vincon/ Weise mir Herr Deinen Weg)

*Vater unser*

*Lied zum Ausgang* Dir, Gott, will ich vertrauen NL 22,1-4  
Herr , erbarm, erbarme dich 331, 11

*Bekanntgaben*

*Segensbitte* Text

*Segen* Empfängt den Segen des Herrn:  
Der Herr segne euch und behüte euch.  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.

*Dreifaches Amen*

*Musik zum Ausgang*

---

\* *Regionalteil Württ.*

*Vorbemerkung:*

Der zentralen Frage nach dem **Vertrauen** in der Hiskija-Geschichte ist die **Losung** für den Deutschen Evangelischen Kirchentag (DEKT) vom 19.-23. Juni 2019 in Dortmund entnommen :

**Was für ein Vertrauen** (2.Könige 18,19)

Die vorfindliche Welt mit ihren gewaltigen Herausforderungen, Umwälzungen, Krisen scheint aus den Fugen. Vor dem Hintergrund vieler Infragestellungen wie Bildung, Sicherheit, soziale Sicherung, demokratische Ordnung, Frieden und Wohlstand in Gesellschaft, Staat und Kirche scheint nichts mehr garantiert, sondern generell hinterfragt. Mitten hinein in diese wabernde Stimmung der Verunsicherung transportiert die DEKT-Losung (in anderer Übersetzung) eine Grundfrage an heute lebende Menschen:

Auf wen verlassen wir uns wirklich??

Im Kirchenjahr 2018/19 ist zur Vorbereitung (1) und Einstimmung auf den DEKT und seine biblischen Texte die **DEKT-Losung** zum heutigen „Kirchentags-Sonntag“ (17.2.2019) als Predigttext empfohlen.

*Zum Kontext:*

Die Hiskija-Geschichte, aus der die Losung stammt, wird gesammelt in 2. Könige 18 bis 20. Als fassbare Perikope habe ich im näheren Umfeld der Losung den Auszug aus 2.Könige 18, 1,5-7a und (13- 16) 17-19 gewählt.

Paralleltexte finden sich auch in 2.Chronik 29-32 und Jesaja 36- 39.

*Zur ausgewählten Perikope:*

**„Was ist das für ein Vertrauen, mit dem du vertraust?“** Dieser Satz aus dem 2.Buch der Könige stammt aus einer Erzählung der Krise, der militärischen Bedrohung Jerusalems. Er stellt die Frage, welche Logik stärker ist: die des Krieges oder die des Vertrauens auf Gott. Erzählt wird ein Ereignis im Jahr 701 v. Chr.: Das mächtige assyrische Heer hat die wichtigsten Landstädte Judas eingenommen und steht vor den Toren Jerusalems. An strategisch wichtiger Stelle treffen sich der assyrische Feldherr, dessen Titel *Rabschake*“Haupt der Prinzen“ bedeutet, und eine Delegation des jüdischen Königs Hiskija. Der assyrische Feldherr verkündet die Worte des assyrischen Grosskönigs Sanherib, die einer Verspottung des hoffnungslos unterlegenen Hiskija gleichkommen: „Was ist das für ein Vertrauen, das du da hast? Meinst du, bloße Worte seien schon Rat und Macht zu kämpfen? Auf wen verlässt du dich denn, dass du von mir abtrünnig bist?“ (2.Könige 18,19-20) Mit anderen Worten: Sanherib fordert von Hiskija die bedingungslose Kapitulation. Er vertraut auf seine militärische

Macht. Diese ist in Juda gut bekannt.

Die Erzählung über Hiskija ist kein historischer Bericht, sondern eine Glaubensgeschichte. Da erzählen diejenigen, die gegen alle Erwartung verschont blieben, wem sie danken für die Bewahrung.(1)

*Zur Predigt:*

Sie nimmt das zentrale Wort „**Vertrauen**“ auf und lotet verschiedene Facetten dazu aus. Auf dem Hintergrund des kurz gestreiften historischen Zusammenhangs wird über den Umgang mit Vertrauen als Fundament, als verletzliches kostbares Gut und als Raum zum Leben reflektiert.

*Gliederung*

- (1) *Einstimmung zu Text , DEKT und Losung*
- (2) *Text : 2.Könige 18,1,5-7a(13-16)17-19*
- (3) *Hiskija und sein Vertrauen*
- (4) *Vertrauen braucht ein Fundament*
- (5) *Vertrauen öffnet Türen*
- (6) *Vertrauen ermöglicht Raum zum Leben*

*Ziel*

*Gott vertrauen heisst ein verlässliches Fundament haben und Raum zum Leben gewinnen*

Liebe Gemeinde,

(1)Der Schlüssel steckt.- Von aussen.

Die Haustüre ist verschlossen.Jeder im Dorf versteht dieses Zeichen: Wenn der Haustürschlüssel an diesem Bauernhaus aussen steckt, brauchen Besucher erst gar nicht die 12 Treppenstufen hochsteigen. Es ist niemand zuhause. Man sieht es ja:

Der Schlüssel steckt. – Von aussen.

Damit wissen alle: Das Haus ist leer. Niemand wird hinaufgehen, das Haus betreten, den Schlüssel oder etwas anderes mitnehmen. Daran halten sich alle, die Dorfbewohner und Besucher. Und das Erstaunliche: Die Bauersleute auf dem Feld, die das Haus verschlossen zurücklassen sind sich ganz sicher dass niemand hineingehen wird. (2)

Was für ein Vertrauen !!!

Der Schlüssel steckt. – Von aussen.

### **Was für ein Vertrauen**

So lautet die Losung des Evangelischen Kirchentages 2019. Sie ist der rote Faden der alle Themen und Tage durchdringen will. Damit wird auch das Hauptanliegen des Kirchentages aufgenommen: Er will Zeitansage sein. Er will ein biblisches Wort zusammenbringen mit dem Kontext der Menschen von heute !

Zum Nachdenken über diese Losung, ihre biblischen Wurzeln und ihren Einfluss auf unser Leben sind wir heute am „Kirchentagssonntag“ eingeladen.

**Was für ein Vertrauen:** Dieses Wort, als Frage, Ausruf, Vorwurf, aber auch als zynische Verspottung nimmt uns hinein in die Zeit um 700 vor Christus.

Das kleine jüdische Volk lebt in ständiger Bedrohung. Abgefallen von Gott schlittert es von einer Krise zur nächsten Katastrophe. Die regierenden

Könige in Jerusalem nehmen es nicht mehr ernst mit dem Vertrauen auf Gott. Sie halten sich nicht mehr an sein Wort, setzen mit dem Volk auf Götzenbilder und heidnische Kulte.

**Einer aber** besinnt sich und „tat, was dem Herrn wohlgefiel“ (3) : **König Hiskija**. Doch seine religiöse Grundeinstellung wird hinterfragt – eben mit den Worten der Kirchentags-Losung. Hören wir einen Ausschnitt der Hiskija-Geschichte, zugespitzt in der erwähnten Frage :

(2) Text : **2. Könige 18,1,5-7a +(13-16)17-19**

Liebe Gemeinde,

(3) „**Was für ein Vertrauen**“, oder anders übersetzt: Worauf verlässt du dich eigentlich?

Das ist die hämische Frage der Abgesandten des assyrischen Herrschers an Hiskija. Sie werfen dem jüdischen König nicht nur Wortbruch vor. Sie bezweifeln mit ihrer Frage auch, dass das worauf Hiskija sich verlässt ein tragfähiger Grund ist. Von den übermächtigen Assyrern bedroht, findet Hiskija Verbündete im Ägyptischen Heer. Vor allem aber verlässt er sich auf Gott den Herrn, als dessen sichtbare Wohnung der Tempel in Jerusalem gilt. Fast alle Völker rings um das kleine Juda haben Götter. Sie haben sich den Assyrern unterworfen und deren Kulte übernommen. Hiskija aber hält gegen allen Augenschein an seinem Vertrauen zu Gott fest. Er räumt mit dem Götzendienst auf.

### **Was für ein Vertrauen**

Vertrauen ein zentrales Wort im Leben von Menschen in der ganzen Bibel und Kirchengeschichte.

Vertrauen- man kann es verlieren und gewinnen, man kann es zerstören und Misstrauen ernten.

Man kann durch Vertrauen Zugang zu Menschen

finden, die sich öffnen. Man kann es aber auch erschüttern, indem man Menschen enttäuscht oder Vertrauen entzieht.

Um Vertrauen buhlen Parteien und Politiker ebenso wie Kaufhauskonzerne und religiöse Führer dieser Welt. Vom Vertrauen leben alle Menschen, egal in welcher Gesellschaftsschicht, Hautfarbe, Vergütungsgruppe oder Altersklasse.

König Hiskija ist ein glühender Verehrer des Gottes Israels. Er vertraut darauf, daß Gott zu ihm und zu seinem Volk steht und es nicht verläßt. Er erkennt: Das Festhalten an Dingen und das Vertrauen in Menschen ist brüchig und trägt im Zweifel nicht.

Damals waren es steinerne Götterstatuen, Götzenbilder und heidnische Kulte, die die Menschen anbeteten und sich auf deren vermeintliche Hilfe verlassen haben.

Die Götter auf die sich Menschen heute verlassen tragen andere Namen: Versicherungen, Karriere, Aktien, Rente, Haus- und Grundbesitz, Medizin, aber auch der gute Ruf oder wohlklingende Namen, und viele weitere Dinge. Aber ist darauf Verlass in guten und vor allem in schweren Tagen und Krisenzeiten?

An was halten wir uns, wenn eine schwere Krankheit oder der plötzliche Unfall uns einen lieben Menschen wegreisst, wenn eine verlässlich geglaubte Beziehung zu Bruch geht ?

(4) Die Losung des Kirchentages hinterfragt unsere Grundeinstellung zum Leben, und unser Lebensfundament.

Angesichts der gewaltigen Herausforderungen unserer Zeit mit Kriegen, Hungersnöten, Umweltkatastrophen und drastischen Klimaveränderungen sind viele Sicherungssysteme ,nicht nur



für uns , in Frage gestellt. Auch Politiker, wie der Baden-Württembergische Ministerpräsident spüren die Sehnsucht nach Verlässlichkeit. Mit seinem neuen Buchtitel „Worauf wir uns verlassen wollen“, spricht Winfried Kretschmann überraschenderweise genau in dieses Zeitempfinden und die thematische Nähe der Losung hinein.(4) Wir brauchen ein **Grundvertrauen**. Mehr noch als wir es haben, wenn wir in ein Flugzeug steigen. Da vertrauen wir nicht nur der komplizierten Technik, sondern auch darauf, dass der Pilot seinen Job verantwortungsvoll wahrnimmt.

Aus weiteren biblischen Texten schöpft der Kirchentag dieses notwenige Grundvertrauen. So etwa in der **Hiob**sgeschichte (5), oder bei **Abraham**, der seinen Sohn opfern soll (6). Bei dem in die Tiefe gehenden **Vertrauenspsalm 23** kommen menschlichen Wege zur Sprache. Schwierige Lebenslagen werden da nicht aus- sondern eingebledet: Etwa das finstere Tal, wo Gott uns besonders nahe sein will.

Die Losung des Kirchentages fordert uns auf, darüber nachzudenken, auf was wir uns verlassen.

Martin Luther hat das anschaulich formuliert:  
*„Wer darauf trauet ..., dass er ( Geld und Gut), grosse Gelehrsamkeit, Klugheit, Gewalt, Gunst, Verwandtschaft und Ehre hat, der hat auch einen Gott, aber nicht diesen rechten , einzigen Gott. Das siehest Du abermals daran, wie vermessen, sicher und stolz man auf solche Güter ist, und wie verzagt, wenn sie nicht vorhanden sind oder entzogen werden. Darum sage ich abermals, dass die rechte Auslegung dieses Stückes sei, dass „einen Gott haben“ heisst: etwas haben, darauf das Herz gänzlich trauet.“ (7)*

### **(5) Was für ein Vertrauen**

Mit diesem Wort wird noch ein weiterer Aspekt unseres Lebens angesprochen. Vertrauen ist wie eine **Tür zum Anderen**. Je mehr wir das Vertrauen anderer gewinnen, umso mehr werden auch sie sich uns öffnen. Wo einer kein Vertrauen mehr hat, brechen alle Beziehungen ab. Wo einer merkt, dass er ausgenützt und hinters Licht geführt wird, macht sich tiefes Misstrauen breit. Bei jeder Begegnung mit Fremden müssen wir das von neuem durchbuchstabieren. Wie schnell ist geschenktes Vertrauen zerbrochen. Wie verletzlich ist dieses kostbare Gut.

Weil es unbezahlbar und nicht käuflich ist- obwohl es immer wieder versucht wird- ist Vertrauen ein besonderer Schlüssel zum anderen. Mit ihm wird für uns der Zugang zum Wesen und Herzen des anderen möglich.

### **(6) Was für ein Vertrauen**

Für Hiskija ist das Vertrauen zu Gott **der** Raum zum Leben. Menschen des **Glaubens** - nichts anderes meint **Vertrauen**- erfahren es immer wieder aufs neue: Je mehr sie sich einlassen auf Gott, je mehr sie auf ihn setzen, umso freier und unabhängiger werden sie von Verhältnissen, Menschen und Dingen.

Die durstige Frau am Jakobsbrunnen(8) fasst in der Begegnung mit Jesus zunehmend Vertrauen und gewinnt so neues Leben. Die Frau im Haus des Pharisäers Simon(9) findet neuen Lebensmut durch das Vertrauen, das Jesus ihr vorbehaltlos entgegenbringt. Viele Glaubenszeugen in Bibel und Kirchengeschichte sind Beispiel für ein sich öffnendes Leben, wenn es Gott vertraut.

Freilich: Immer bleibt es ein Wagnis, Vertrauen zu schenken und Glauben zu riskieren.

### **Was für ein Vertrauen**

In diesen Raum des Vertrauens sind wir eingeladen. Ohne Angst und Misstrauen, aber mit Lust am Leben und an der Liebe, in Freude an der Teilhabe und am Teilgeben des Empfangenen.

Wer **so** vertraut merkt: Vertrauen ist wie ein Schlüssel zu einem anderen, neuen Leben.

Dazu will einer die Tür für uns öffnen – weil er selbst die Schlüssel in seinen Händen hat, die Schlüssel des Himmelreiches (10) .

Sein Vertrauen kommt uns längst entgegen – von Anfang an ! Schon am Beginn der Schöpfung ist sein „*siehe es war sehr gut*“ (11) **der** Vertrauensvorschuss in seine Geschöpfe. Mit der Sendung seines Sohnes Jesus Christus in diese von Misstrauen und Hass zerissene Welt schenkt Gott Sein Vertrauen dieser ganzen geschundenen Welt und öffnet ihr die Tür zum Paradies.(12)

Der Schlüssel steckt. – Seit Christus nicht mehr in der verschlossenen Tür. Der Schlüssel zum Leben ist in **Seiner** Hand – Für uns. Das ist sein bedingungsloses Angebot !

**Was für ein Vertrauen !!!**

**Amen.**

*Lied nach der Predigt Vertraut den neuen Wegen 395,1-3  
Wir strecken uns nach Dir NL 90,1-3*

---

Anmerkungen

(1) Zur Vorbereitung dieser Predigtvorlage diene auch folgendes Material des DEKT :  
„Exegetische Skizzen zu den biblischen Texten“  
Dieses Heft und weitere Materialien zum DEKT sind erhältlich beim  
Landesausschuss Württemberg  
Tel: 0711/229363-256  
Mail:stephan.burghardt@elk-wue.de, oder

*bei der Geschäftsstelle des 37.DEKT:  
Tel: 0231/99768-0  
Mail: info@kirchentag.de  
www.kirchentag.de*

- (2) *Vom Verfasser in seinem schwäbischen Heimatdorf in den 1950iger Jahren selbst erlebt*
- (3) *2.Könige 18,3*
- (4) *S.Fischer Verlag, erschienen: Oktober 2018*
- (5) *Hiob 2,7-13*
- (6) *1.Mose 22,1-19*
- (7) *Martin Luther: Der grosse Katechismus (1529)  
Auslegung zum ersten Gebot*
- (8) *Johannes 4,1-42*
- (9) *Lukas 7,36-50*
- (10) *Matthäus 16,19*
- (11) *1.Mose 1,31*
- (12) *EG 27,1*

---

*Verfasser der Predigt:*

*Diakon Ulrich Hirsch, Geschäftsführer i.R. des GAW Württemberg  
74343 Sachsenheim-Spielberg, Strombergstrasse 62  
Telefon: 07046 2632, mail: hirschulrich@gmx.de*

*Herausgegeben vom Evangelischen Oberkirchenrat in Stuttgart*

*Versand und Vertrieb:*

*Evangelisches Bildungszentrum, Haus Birkach, Prädikantenarbeit und Mesnerdienst,  
Grüninger Straße 25, 70599 Stuttgart: Telefon 0711 45804-9409/9410  
praedikantenarbeit@elk-wue.de  
www.predigtvorlagen.de*